



Gotthelf über Bäume, Wald und Holzschlag

Pfarrer war er, Schriftsteller und Pädagoge, Feldprediger und Schulinspektor, Kalendermacher – und Journalist. Für die liberale Zeitung «Berner Volksfreund» verfasste er zwei Beiträge zum Thema «Holzschlag und Waldnutzung». Jeremias Gotthelfs Ideen sind auch heute noch up to date!

Das grosse Hochwasser der Emme von 1837 erlebte Jeremias Gotthelf als junger Pfarrer selbst – und verarbeitete das Unglück kurz darauf in seiner Erzählung «Wassernothe im Emmenthal». Nur drei Jahre später verfasste er zwei Beiträge im «Berner Volksfreund» zu diesem Thema. (Illustration: Friedrich Walther aus einer «Sammlung von sechs Erzählungen aus dem Emmenthal», Verlag von Julius Springer, 1872)

Bei Schneegestöber und hoch zu Ross ritt er am 1. Januar 1831 über die gedeckte Holzbrücke in Lützelflüh ein: Albert Bitzios. Den greisen Dorfpfarrer Albrecht Fasnacht sollte er als Vikar unterstützen. Engagiert tat er das, enthusiastisch – und mit wachem Sinn! Nach Fasnachts Tod wurde er selbst Pfarrer, heiratete Henriette Zeender, Fasnachts Enkelin, und bald kamen drei Kinder zur Welt. Albert Bitzios war angekommen!

Den Blinden den Star stechen

Die Sorgen und Nöte der Menschen lernte er rasch kennen auf den Besuchen seiner Gemeindeglieder in der weitläufigen Pfarrei – zur Feder musste er greifen. So wurde er zum Schriftsteller Jeremias Gotthelf: Aufklären wollte er die Menschen, wecken die Schläfer, *den Star stechen* den Blinden! Er thematisierte das himmeltraurige Schicksal der Verdingkinder, die erbärmlichen Zustände in den Schulstuben, die Armut und den elenden Alkoholismus, den Aberglauben und die Quacksalberei. Lobende Worte fand er für den hehren Emmentaler Bauernstand. Scharfe Kritik übte er am modernen Zeitgeist ohne Religion und Glauben. Pessimistisch wurde er gegen das Lebensende hin, enttäuscht und ernüchtert.

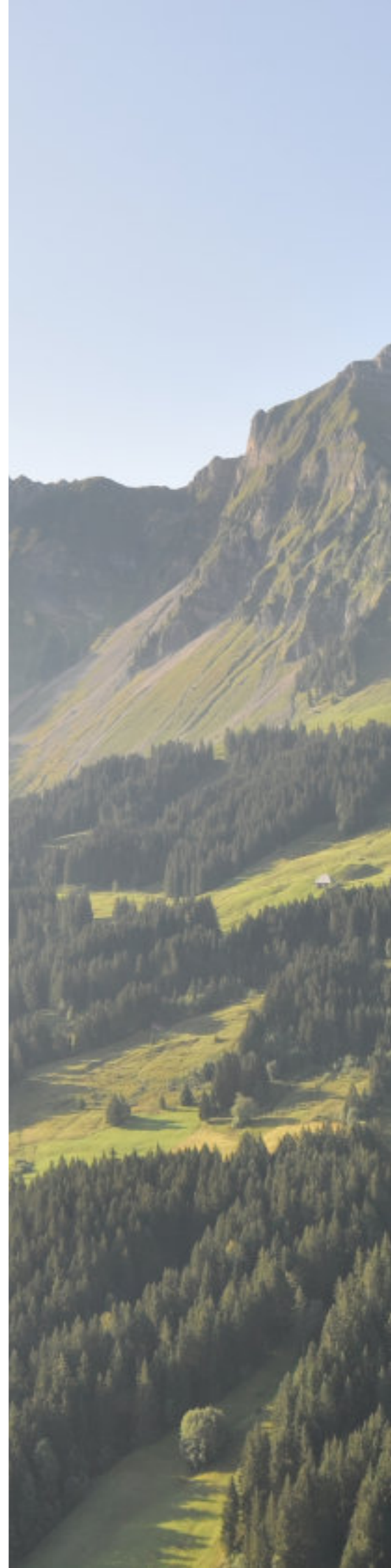
Der scharfe Beobachter

Oft war Gotthelf unterwegs, lernte das Emmental und die Menschen von hier genau kennen: als engagierter Pfarrer bei Gesprächen mit den Bauernfamilien, als Journalist an den regelmässigen Redaktionssitzungen des «Berner Volksfreund» im Stadthaus zu Burgdorf, als Schulinspektor in benachbarten Gemeinden, als aufmerksamer Zuhörer bei den Predigten der Jesuiten im luzernischen Luthern. Mit der Natur stand er auf Du und Du. Er kannte die Bedeutung des Waldes. Die Hochwasser der Emme erlebte er hautnah. Er beobachtete, wie Handelswaren und Holz die Emme hinunter geflösst wurden: Brennholz für die Eisenschmelze im Solothurnischen, Bauholz, das bis ins Ausland verkauft wurde. Es war viel Holz, das die Bauern im oberen Emmental schlugen. Zu viel.

Mit Holz war leicht Geld zu verdienen

«Ehedem wurde der Wald vom Bauern angesehen wie ein Sparhafen, den man nur in ausserordentlichen Fällen angreift», schrieb er in seinem Beitrag im «Berner Volksfreund». Und wer den Wald schwächte, wurde als *Hudel* betrachtet. Verschwunden sei diese Haltung aber, weil mit Holz leicht Geld zu verdienen sei. Voll Zorn schrieb er: «Der Wald muss zinsen; der Wald muss *Kindbetti* halten; der Wald muss Ehesteuern geben, den *Trossel* liefern; er muss Weibern und Töchtern, die nicht immer Erdäpfel mögen, das Geld liefern, *Bratis* aus dem Wirtshause zu holen.» So gehe der Bauer durch den Wald und nehme, was er braucht, bis der Wald erschöpft sei. Und das Heimet zum Schluss gar verkauft werden müsse.

Gotthelf erkannte: «Wo Wald eine Bergseite bedeckt, da halten die Bäume auf, verschluckt die Erde Wasser, hemmen Moos und Gesträuch der Wasser Lauf, und um die Hälfte weniger und um die Hälfte zahmer kommen die Wasser endlich zu Tale.»



HOFLÄDEN IM EMMENTAL

Hasle-Mühle
REGIONALE FRISCHE

Hasle-Mühle, Hasle bei Burgdorf

Täglich frisches Bure- und Dinkelbrot aus hofeigenem Bio-Getreide, Bio Rind- und Schweinefleisch vom Hof, grosses Angebot an Bio-Gemüse und Früchten aus der Region, Sandwiches und Kaffee zum Mitnehmen, Milch, Joghurt, Käse, Fondue, Raclette, Mehl, Blumen und Geschenke. Viele weitere Spezialitäten aus der Region aus nachhaltiger Produktion, Kasse mit allen Zahlungsmöglichkeiten wie Kredit- und Debitkarten, Postcard, TWINT.

www.hasle-muehle.ch

**GRUNDER
OBST** made in Switzerland

Grunder Obst, Zäziwil

Wir sind ein Familien-Obstbetrieb und bieten eine grosse Auswahl an frischen, saisonalen und regionalen Früchten und Beeren über das ganze Jahr an: div. Sorten Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, div. Beeren (Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren), Apfelringli und Birnenschnitze (schonend getrocknet), Zwetschgen getrocknet, Süssmost in diversen Gebinden (0,5/1/5/10 Liter), Freilandeier.

Öffnungszeiten:

Montag–Samstag: 7.00–19.00 Uhr

www.grunder-obst.ch



Hofladen Käseerei Mühlekehr

Im schmucken Stöckli aus Tuberholz finden Sie direkt neben der Käseerei verschiedene Käsesorten aus der eigenen Produktion, Fonduemischungen, alles für den Raclette-Abend, Geschenkkörbe, eigenen Wald- und Blütenhonig, allerlei lokale und regionale Spezialitäten, Getränke, Glacen und vieles mehr. Der Hofladen ist 24/7 geöffnet.

www.kaesi-trub.ch



Albert Bitzios, 1797–1854, Pfarrer in Lützelflüh, besser bekannt als Schriftsteller Jeremias Gotthelf: vielseitig, engagiert, visionär. (Porträt von Friedrich Dietler, 1844)

Vom Zusammenhang zwischen Holzschlag und Hochwasser

Eindringlich mahnte Gotthelf: «Diese Zeit des lustigen Holzhandels wird, bei dem Unsinn, mit dem er getrieben wird, in sechs, in zwölf Jahren meinethalb, zu Ende sein, und was wird dann sein Gewinn sein?» Das unvernünftige Abholzen der Wälder kenne man bereits aus Frankreich, wo «abgeholzte Berge nie mehr mit Bäumen besetzt werden konnten». Finster sah Gotthelf die Zukunft: mit verarmten Familien, mit holzlosen Heimwesen und kahlen Bergen. Er befürchtete Emmentaler Hügel, «die nie mehr beholzen werden, deren steile Flächen nicht nur erdlos werden, sondern auch bei Regengüssen die Wasser so schnell und unaufgehalten in die Täler senden, dass Überschwemmungen immer häufiger und fürchterlicher werden müssen». Nach wenigen Jahren werde daher der Jubel aus sein – und der Jammer da, wenn nicht etwas geschehe, um das Unglück abzuwenden. Einzuhalten seien darum endlich die bestehenden Gesetze, welche die *Bevogtung* vorsehen für missbräuchliches Holzen. Für die Probleme zu sensibilisieren seien die Waldbesitzer: die *Korporationen* und die *Partikulare*.

Den Zusammenhang zwischen dem unmässigen Abholzen und den Hochwassern erkannte Gotthelf klar. Und er zeigte auf, welches der richtige Weg wäre: «Wo Wald eine Bergseite bedeckt, da halten die Bäume auf, verschluckt die Erde Wasser, hemmen Moos und Gesträuch der Wasser Lauf, und um die Hälfte weniger und um die Hälfte zahmer kommen die Wasser endlich zu Tale.» So könnten Überschwemmungen vermieden werden.

Wo Gotthelf recht hat, hat er recht

Wie richtig und modern Gotthelfs Ansichten und Überzeugungen von damals zum Thema «Holz und Wald» sind,

wird uns heute angesichts des Klimawandels recht eigentlich bewusst. Klar vor Augen geführt haben es uns die katastrophalen Hochwasser und die tödlichen Murgänge in diesem Sommer.

Gotthelf überrascht uns immer wieder, lässt uns staunen: Er schaute eben stets über den Rand der Kanzel in der Kirche und über den Rand des Schreibtisches in seiner Studierstube hinaus!

Text: Werner Eichenberger

Bilder: Werner Eichenberger, zvg

Begriffserklärungen

- *Den Star stechen*: Der Star, heute bekannt als grauer Star, ist eine altersbedingte Trübung der Augenlinse, durch welche die Sehkraft nach und nach abnimmt. «Den Star stechen» war eine jahrtausendealte Operationsmethode, um die trübe Linse wegzustossen und damit die Sicht zu verbessern.
- *Hudel*: Ein Hudel ist im ursprünglichen Sinn des Wortes ein Lappen, ein Fetzen, ein Lumpen. Im übertragenen Sinn wird der Begriff für die negative Charakterisierung eines Menschen als Lump oder eben als Hudel verwendet. «Hudu» wird im Emmentaler Berndeutsch noch heute verwendet, z. B. im «Abwäschhudu».
- *Kindbetti*: Die Kindbetti ist das gemeinsame Essen der Familie mit Patinnen und Paten nach der Taufe.
- *Trossel*: Der Begriff Trossel ist ein eingedeutsches Fremdwort aus dem Französischen («trousseau») und bedeutet Brautaussteuer – die traditionelle Mitgift, welche die Braut von den Eltern bekam und in die Ehe einbrachte.
- *Bratis*: Bratis ist ein anderes Wort für Braten.
- *Bevogtung*: Die Bevogtung gehört zur Wendung «jemanden bevogten» und bedeutet jemanden bevormunden, jemanden als unmündig erklären.
- *Korporationen*: Als Korporationen werden Genossenschaften bezeichnet, deren Mitglieder Wald, Weiden oder Alpen gemeinsam nutzen. Ein ähnlicher Begriff ist die Allmend.
- *Partikular*: Partikular bedeutet Privatperson, im Textzusammenhang ein einzelner Waldbesitzer.

Das **Gotthelf Zentrum Emmental Lützelflüh** beherbergt ein prächtiges Museum, welches Leben, Werk und Wirken des grossen Emmentaler Schriftstellers präsentiert.
www.gotthelf.ch